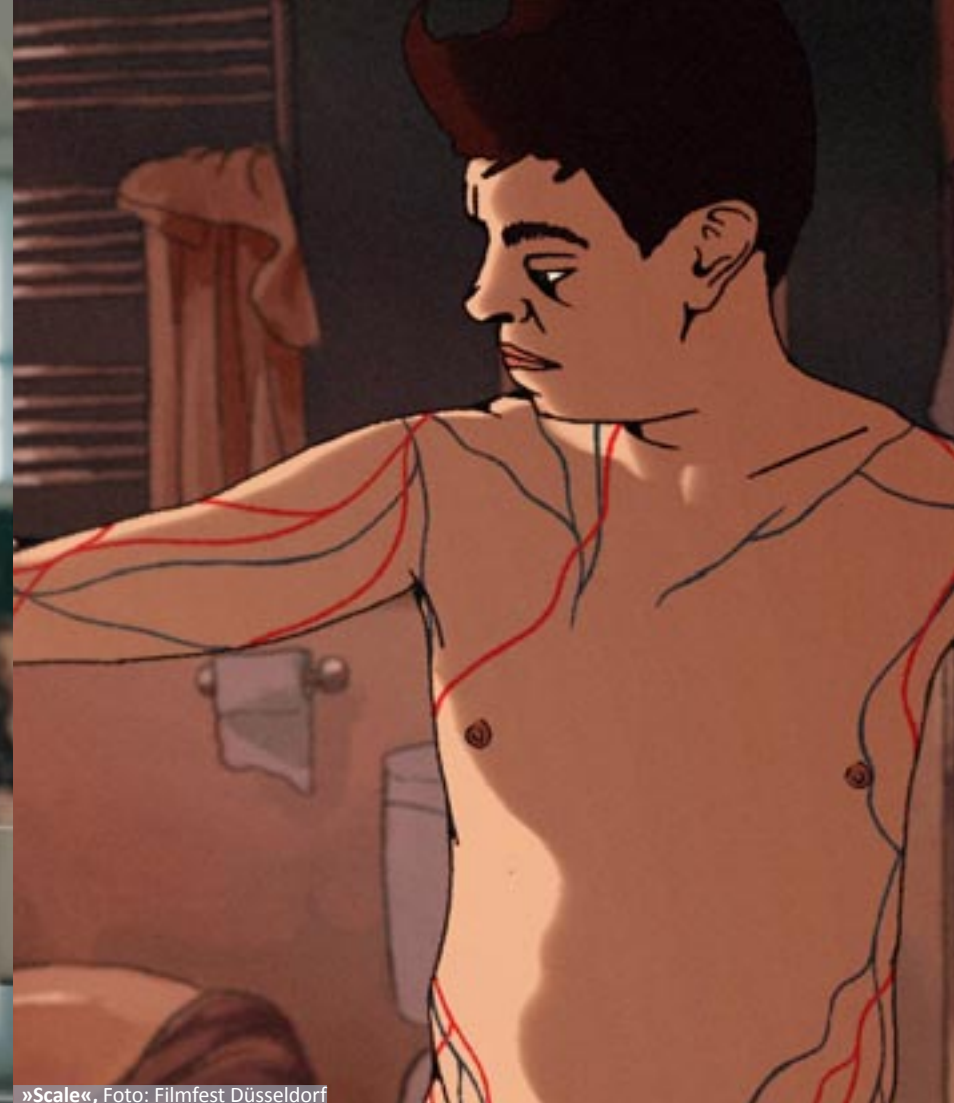




»A Month«, Foto: KFFK



»Scale«, Foto: Filmfest Düsseldorf



»Mishou«, Foto: Cinepänz

## 15. – 20.11. Köln KFFK – Kurzfilmfestival Köln

Katerstimmung kennt das Kurzfilmfestival Köln (KFFK) nach der 2021 kräftig gefeierten Jubiläumsausgabe nicht. Auch in diesem Jahr werden über 100 Filme in der Festivalzentrale im Filmhaus und in vier weiteren Kölner Kinos gezeigt. Vom fiktionalen Kurzspielfilm bis zum experimentellen Musikvideo oder VR-Arbeiten präsentiert sich der Kurzfilm dabei als jung, mutig und ideenreich. Insgesamt werden auf dem KFFK acht Jury- und Publikumspreise vergeben, 20 Filme haben es in den Deutschen Wettbewerb geschafft. Wie vital der Kurzfilm als Kunstform auch international ist, zeigt beispielsweise das Gastland Kosovo. Gemeinsam mit dem in der Schweiz ansässigen exil-kosovarischen Festival »Kino Kosova« lädt das KFFK zahlreiche Filmemacher:innen nach Köln und mit ihnen ihre bereits in Cannes oder Sundance prämierten Arbeiten ein. Das Programm »Best of Festivals« bündelt zusätzlich international ausgezeichnete Kurzfilme. Die Werkschau Spotlight widmet sich diesmal der Berliner Filmemacherin und Künstlerin Kerstin Honeit. Zum Rahmenprogramm gehört ein kostenfrei zugänglicher Loop, und die beliebte Fahrradtour »Shorts on Wheels« bringt wieder Kurzfilmkunst an verschiedene Orte und auf Fassaden in der Stadt. Der Ticketvorverkauf startet Anfang November, wenn das vollständige Programm online verfügbar ist.

> kffk.de



Johannes Duncker,  
Foto: KFFK

»Mehr Einreichungen zum KFFK als je zuvor sprechen eine klare Sprache: Der Kurzfilm lebt!«

## 16. – 18.11. Düsseldorf Filmfest Düsseldorf

Zeit ist keine feste Größe. Zumindest gefühlt war es doch erst gestern, dass im Jahre 2003 Studentinnen und Studenten der Kultur- und Medienwissenschaften an der Heinrich-Heine-Universität ein Filmfestival ins Leben riefen, das allein von Studierenden organisiert und verantwortet wird und das sich ausschließlich dem Kurzfilm widmet. Das bis heute gültige Ziel der Veranstaltung ist es, ambitioniertem filmschöpferischem Nachwuchs ein Forum zu schaffen, um individuelle Kreativität, Können und Leidenschaft einem breiten Publikum zu präsentieren und damit gleichzeitig interkulturellen Austausch zu fördern. Mit einer Teamstärke von 60 Studierenden ist das Filmfest Düsseldorf das größte Studierendenprojekt der Heinrich-Heine-Universität. Auch in der diesjährigen, mittlerweile bereits 20. Auflage des Filmfests Düsseldorf gestaltet sich das inhaltliche und gestalterische Spektrum weitgehend frei von Sachzwängen. Die Wahl des Genres steht den Filmschaffenden ebenso frei wie das Thema. Niemand muss filmische oder sonstige künstlerische Vorerfahrung fürs Projekt vorweisen. Nach wie vor aber gilt, dass ein Film nicht länger als 30 Minuten und nicht kürzer als drei Minuten sein darf. Filmschaffende aus aller Welt mit einem bisherigen Produktionsvolumen von maximal fünf Filmen dürfen sich mit ihren neuen Arbeiten zur Einreichung eingeladen fühlen.

Beim Filmfest Düsseldorf ist künstlerische Frische gefragt. Selbst im Corona-Jahr 2020 konnten immer noch über 1.200 Einreichungen verzeichnet werden, von denen 20 fürs Festprogramm ausgewählt wurden. In den Kategorien Teampreis, Jurypreis und Publikumspreis winken Geldpreise. Nach der reinen Online-Präsentation 2020, bei der man technisches und organisatorisches Anpassungsvermögen bewies, und einem erfolgreichen Herantasten zurück zur Präsenzveranstaltung im vergangenen Jahr, setzt die

aktuelle Ausgabe wieder auf volle Veranstaltungsorte mit Unmittelbarkeitscharakter; und zwar live.

Für die derzeit noch im Prozess befindliche Sichtung der Filme wurde eine Fachjury eingeladen, die sich in diesem Jahr aus Benjamin-Lew Klon (einer der Gründer des Filmfests), den Schauspielern Nick Julius Schuck und Timur Bartels (beide gehörten zum Stammensemble der Kultserie »Club der roten Bänder«), Dr. Leonie Zilch (übernimmt die akademische Perspektive in der Jury) und Saskia Schalenbach (ein Mitglied des letzten Vorstands) zusammensetzt. In der finalen Abstimmung um den Siegerfilm ist dann aber auch die Stimme des Publikums gefragt. Wie gewohnt werden die ersten beiden Festivaltage im größten Uni-Hörsaal stattfinden, für den Finaltag dagegen zieht man wieder hinein in die Stadt – ins Weltkunstzimmer in Düsseldorf-Flingern. Zwischen den Filmblöcken wird es auch wieder musikalische Auftritte von Nachwuchsbands und DJs aus der Region geben. Die Moderation werden Greta Stanger und Svenja Hein bestreiten.

> filmfest-duesseldorf.de



Maria Tast, Ragna Wolf,  
Niklas Hamm, Johanna  
Grimm, Foto: Ju Wohlge-  
muth.

»Das Jubiläumsmotto des diesjährigen Filmfests, 'Die goldenen Zwanziger', soll einen Rückblick auf die vergangenen 19 Jahre ermöglichen, die das Filmfest zu dem gemacht haben, was es ist, aber auch einen Blick auf die Potenziale der Zukunft werfen.«

## 19. – 27.11. Köln Cinepänz

20 Jahre hat Joachim Steinigeweg das Kölner Festival für junges Publikum geleitet und geprägt. Jetzt hat Christine Bernau die Leitung von Cinepänz übernommen. Rund 50 internationale Filme aus allen Genres für Kinder zwischen vier und 14+ werden gezeigt, die Screenings von einordnenden Gesprächen mit Filmvermittler:innen und Regisseur:innen begleitet. Außerdem sollen rund um die 33. Ausgabe wieder Workshops und Mitmach-Aktionen stattfinden. Im Austausch mit Jugendeinrichtungen der Stadt wurde als Themenschwerpunkt »Zeit für Veränderung« gewählt, der sich durch alle Sektionen zieht und sich mit mentaler Gesundheit, Sozialen Medien, Coming-of-Age-Geschichten und Fragen von Identität und Zuschreibungen in Bezug auf den eigenen Körper beschäftigt. Auf Partizipation wird weiterhin viel Wert bei Cinepänz gelegt: Ein Team aus Reporter:innen der Kinder- und Jugendredaktion »Spinxxx« begleitet das Festival journalistisch, eine Kinderjury entscheidet im Wettbewerb über den besten Film, der zuvor noch nicht in Köln gezeigt wurde. Zu den kleinen Veränderungen, die Christine Bernau anstößt, gehört ein Special zu Bilderbuch-Verfilmungen und die Umbenennung der entwicklungspolitischen Filmreihe in »Us, Together«. Der Vormittag bleibt für Kita- und Schulklassen reserviert, am Nachmittag sind alle Interessierten willkommen.

> cinepaenz.de



Christine Bernau,  
Foto: Cinepänz

»Kids sind emotional oft voll engagiert, und es gibt ein großes, intuitives Filmverständnis.«

## Cinepänz mit neuer Leitung Interview: Christine Bernau

Christine Bernau ist seit ihrem Abschluss in Film, Literatur und Psychologie an der Universität Bonn im Projekt- und Kulturmanagement tätig und hat für verschiedene Kultur- und Filmfestivals gearbeitet. Von 2013 bis 2016 leitete sie das Kölner Kurzfilmfestival KFFK. Im August 2021 wurde sie Teil des jfc Medienzentrums und des Cinepänz-Teams und ist hier für das Magazin für junge Filmkritik Spinxx verantwortlich. Im Mai 2022 hat sie die Festivalleitung von Cinepänz übernommen.

**Die 33. Ausgabe des Cinepänz-Festivals ist die erste, die Sie als Leiterin verantworten. Hatten Sie zuvor schon mit dem Kinonachwuchs zu tun?**  
Ich kenne Joachim Steinigeweg, meinen Vorgänger bei Cinepänz, schon seit zehn Jahren durch die Kooperationen mit dem KFFK. Ich habe dort Programme für Kids ab vier und acht Jahren entwickelt oder Workshops auf den Weg gebracht. Beim Internationalen Frauenfilmfest Dortmund+Köln habe ich ein Jahr lang das Schulfilmprogramm kuratiert und lange Jahre auch moderiert, was sehr viel Spaß gemacht hat.

### Worin besteht beim Kuratieren für Kinder und Jugendliche die größte Herausforderung?

Darin, mit den Streamingdiensten mithalten zu können. Das bezieht sich vor allem auf die Altersklasse ab 12 Jahren. Wichtig ist, das Filmenerlebnis auch mit Gesprächen zur Einordnung und Blicken hinter die Kulissen zu begleiten, um so vielleicht die Faszination für das Medium, das Kino und die Branche zu wecken.

### Was macht dabei am meisten Spaß?

Bei den ganz Kleinen ist es wunderschön zu sehen, wie sie bei ihrem ersten Kinobesuch im Kinosaal versinken und mit großen Augen ihren ersten Spiel-, Dokumentar- oder Experimentalfilm erleben.

### Was macht einen guten Kinder- oder Jugendfilm aus?

Kids sind emotional oft voll engagiert, und es gibt ein großes, intuitives Filmverständnis. Deswegen ist es wichtig, Kinder nicht zu unterschätzen. Bestimmte Themen – wie beispielsweise Trauer – müssen anders erzählt, aber nicht verschwiegen werden. Und wenn ich als Erwachsene gelangweilt bin oder die Charaktere eindimensional finde, geht das den Kindern vermutlich genauso.

### Wird es unter Ihrer Leitung Neuerungen bei Cinepänz geben?

In diesem Jahr setzen wir kleine, neue Akzente und machen zum Beispiel ein Special zu Bilderbuch-Verfilmungen. Die Reihe für entwicklungspolitische Filme heißt jetzt »Us, Together« und zielt stärker auf Partizipation ab. Organisatorisch möchten wir das Festival künftig stärker in den digitalen Raum tragen. Aber es gibt jede Menge Ideen, ich könnte mir vorstellen, künftig den Kinderfilm in NRW stärker in den Blick zu nehmen.

### Was macht Köln zu einem guten Ort für ein Kinderfilmfestival?

Köln ist eine branchenstarke Stadt, in der viele Menschen in den Medien arbeiten, die selbst Eltern sind. Das Interesse an einer breiten Vielfalt von Filmen ist daher größer. Wichtig finde ich aber, nicht nur typische Orte wie Kinos zu bespielen, weshalb Cinepänz auch in Jugendzentren stattfindet. Diese Verflechtungen in die Stadt würde ich gern weiter ausbauen.

### Was können erwachsene Cineast:innen bei Cinepänz vom jungen Publikum lernen?

Aufgeschlossenheit unterschiedlichen filmischen Formen gegenüber und sich äußern zu dürfen, vor allem im anschließenden Filmgespräch. Erwachsene haben das meist verlernt, Kinder sind da noch unbefangener und mit vollem Körperinsatz, ganz ohne Scheu und mit vielen Fragen an Moderation und Filmemacher:innen, dabei.

Interview: Maxi Braun